

im Jahre 1864 eine neue, umfangreiche Gottesackerordnung geschaffen wurde, welche noch jetzt in Gebrauch und Geltung ist, schon 1841 hatte der Zwickauer Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften hier eine Heimstatt gefunden, wie nicht minder der evangelische Verein für innere Mission in Nürnberg, welcher sich gleichfalls die Vertreibung von Gebetbüchern, Predigtbüchern, Kindertraktaten und kolorirten biblischen Bildern zur Aufgabe gemacht hatte, während im Jahre 1845 hier ein Lokalverein der Gustav-Adolf-Stiftung mit festen Statuten gegründet wurde. Im Jahre 1849 wurde der Wolfsberg aus der Parochie Wolfenstein ausgepfarrt und in die Gemeinde Großröderwalde eingepfarrt. Im Jahre 1857 stiftete der Besitzer der Hüttengrundmühle, Heinrich Wilhelm Martin und dessen Schwiegermutter Johanne Sophie verw. Flath der Kirche zu Wolfenstein einen wertvollen Kronleuchter, der im Jahre 1901 auf Beschluß des Kirchenvorstandes neu bronziert wurde. Am 2. April 1868 feierte Pastor Manitius unter allgemeiner Theilnahme der ganzen Gemeinde sein fünfundzwanzigjähriges Ortsjubiläum. Dazwischen hinein kam der deutsche Bruderkrieg 1866 und vier Jahre später der deutsch-französische Feldzug 1870, an welchem die waffenfähige Mannschaft von Wolfenstein, Gehringwalde und Hilmersdorf ehrenvollen Theil nahm. Ein Sturm heiliger patriotischer Begeisterung erfaßte die ganze Bevölkerung und Bürgerschaft, und so oft eine Siegesdepesche eintraf von den Schlachtfeldern von St. Privat, Beaumont, Sedan und Paris, ging ein lauter Jubel durch die Stadt, und die Häuser erglänzten in hehrer Siegesfreude des Abends im hellen Lichterschein. Und als sie heimkehrten, die braven, tapferen Söhne Wolfensteins, ehrenreich und ruhmgekrönt von den Schlachtfeldern Frankreichs, da bewegte sich — es war am 20. August 1871 — ein langer, stattlicher Zug zur Kirche, um dem Herrn aller Herren, dem großen Schlachtenlenker im Himmel, zu danken für das, was er an seinem Volke getan. Nicht alle freilich kehrten heim; der Kanonier Christian August Loose aus Gehringwalde und der Unterwachtmeister Heinrich Ferdinand Grundig aus Wolfenstein verstarben im Lazaret draußen und der Gefreite Karl August Neubert aus Gehringwalde vom 5. Infanterieregiment N. 104 sowie der Jäger Heinrich Louis Martin aus der Hüttenmühle vom Jägerbataillon

No. 12 starben den Heldentod fürs Vaterland, der Erste bei St. Marie-aux-Chenes, der Zweite bei St. Quentin. Ihnen zu Ehren stiftete der Militärverein zu Wolfenstein ein Erinnerungskreuz mit den Namen der gefallenen Krieger — es enthält außer den Genannten noch die Namen G. Schönherr und L. Schaarschmidt — welches zur linken Seite des Altars an der Wand Aufstellung fand und bei der fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier noch mit einem silbernen Lorbeerkranz geschmückt wurde. — Inzwischen waren auch im Schoße der Landeskirche des Königreich Sachsens auf dem Gebiete des kirchlichen Verfassungslebens wichtige und bedeutungsvolle Änderungen vor sich gegangen. Im Jahre 1868 wurde für die Gemeinde ein Kirchenvorstand eingesetzt, 1869 wurde die erste Diöcesanversammlung abgehalten und 1871 fand die erste Synode statt. Die erstmalig gewählten Kirchenvorstandsmitglieder im Bereiche hiesiger Parochie waren folgende:

1. Fabrikbesitzer und Senator Karl Friedrich W o l l e.
2. Lohgerbermeister und Stadtverordneter Wilhelm August S c h u s t e r.
3. Stadtkassierer Karl Friedrich L e u b n e r.
4. Schuhmachermeister und Stadtverordneten-  
vorsteher Julius Anton P a u l.
5. Bauinspektor und Holzhofverwalter Fer-  
dinand August L i t t m a n n.
6. Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Adolph  
Woldemar H o e d n e r auf Hilmersdorf.
7. Gemeindevorstand Karl Traugott L a n g e r  
in Hilmersdorf.
8. Gemeindeältester Ehregott M a u e r s-  
b e r g e r in Hilmersdorf.
9. Gemeindevorstand und Ortsrichter Karl  
Heinrich N e u b e r t in Gehringwalde; außer-  
dem die beiden Ortsgeistlichen.

Im Jahre 1872 wurde von dem Kirchenvorstande der Beschluß gefaßt, daß auch hier alljährlich ein Kirchweihfest abgehalten werden sollte. Im Jahre 1877 fanden die umfangreichen, die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen und Kirchendiener neu regelnden Fixationsverhandlungen statt, welche im Jahre 1878 zu einem fest fixirten Accidental-einkommen sämtlicher Kirchendiener führten. 1883 aber wurde auch hier zum Reformationsteste das neue Landesgesangbuch eingeführt. So hatten sich in verhältnismäßig kurzem Zeitraume auf dem